

ist eben wegen des praktischen Charakters seiner rhetorischen Werke berühmt geworden. Der besondere Vorzug derselben scheint in der leichten und angenehmen Art, in Einfachheit und lichtvoller Klarheit zu bestehen. Freilich ist dabei die Gefahr, daß die Leichtigkeit zur Oberflächlichkeit wird, und die Klarheit nur deswegen so lichtvoll ist, weil die ganze Theorie nur seicht über die Gründe dahinschlüsst. Bekanntlich hat man diesen Vorwurf auch wirklich gegen Schleiniger erhoben, und Jungmann schreibt es dem Einfluß der französischen Rhetorik zu. Da kann man nun entschieden dem Bearbeiter der Werke des seligen Verfassers — dessen Verdienste ja trotzdem unbestritten sind — das Lob nicht verürgen, daß er die ursprünglichen Vorteile bewahrt, aber doch das Ganze vertieft und so bedeutend verbessert hat. Es scheint dies zwar im vorliegenden Werkchen nicht so gründlich geschehen zu sein, als in den „Grundzügen“ (Fünfte Auflage 1896) und im ersten Theile „Grundzeichnung der allgemeinen Rhetorik“ (S. 1—139) möchte man in dieser Beziehung vielleicht mehr entsprechende Veränderung wünschen; aber die nothwendige Kürze in dieser „Grundzeichnung“ verhindert wohl eine solche Vertiefung, wie sie an der Hand der alten griechischen Rhetorik möglich wäre, wenn eben der „ursprüngliche Plan beibehalten“ werden sollte.

„Eine tiefer greifende Aenderung“ hat „nur der Abschnitt über die verschiedenen Gattungen der geistlichen Rede“ erfahren (vgl. Vorwort zur fünften Auflage). Auch dies scheint uns eine Verbesserung gegenüber den Ausführungen Schleinigers; doch ist die Eintheilung in „dogmatische“ und „moralische“ Predigten beibehalten und S. 374 in einer Ummerkung auch vertheidigt. Es scheint übrigens, daß die Frage einer wissenschaftlichen Eintheilung der Gattungen der geistlichen Rede hiermit noch keineswegs gelöst ist. Auch die Eintheilung Jungmanns lässt noch manche Schwierigkeiten ungelöst.

Uebrigens können wir den „Leitfaden“ als solchen gerade auch in der neuen Auflage und wegen der Neubearbeitung nur empfehlen und gewiss entspricht er gar sehr dem Zwecke: eben der Bildung des jungen Predigers, besonders in Anbetracht der geringen Zeit, welche im Seminar derselben gewidmet werden kann. Auch die Aussstattung ist gegenüber den ersten Auflagen gefälliger und das Format handlicher.

Sarajevo. P. Ferdinand Schütte S. J.

6) **Ausgewählte Briefe des Kirchenlehrers Franz von Sales.** Deutsch von Dr. D. J. Becker. Zweite, durchgesetzte Auflage. 1898. 16°. XXVI und 539 S. Verlag von Herder in Freiburg, Wien u. M. 3.— = K 3.60. Geb. M. 3.75 = K 4.50.

Nachdem die erste Auflage dieses Werkes in der Quartalschrift nicht besprochen worden ist, dürfte es begründet sein, anlässlich der zweiten Auflage dasselbe etwas eingehender zu besprechen.

Wenn schon die Briefe hervorragender weltlicher Größen Interesse erwecken, so wird eine Briefsammlung eines nicht nur durch Wissenschaft und Heiligkeit, sondern insbesondere durch seine pastorale Klugheit und milde Umgangsform hervorragenden Mannes, des Heiligen Franz von Sales, umso mehr willkommen und geschätzt sein. Dr. Becker hat in deutscher Uebersetzung die Briefe des genannten Kirchenlehrers für seinen ascetischen Zweck ausgewählt, systematisch geordnet, in neun Bücher eingereiht, hiebei jedem einzelnen Briefe den Hauptinhalt kurz vorangestellt. Ueberdies erhöht ein Sachregister die Brauchbarkeit des Buches, weil man beim Bedarfssalle leicht den gewünschten Aufschluß findet, um für sich und andere sich daraus Rath zu holen.

Ueber den Wert dieser Briefe des heiligen Kirchenlehrers äußert sich das päpstliche Breve vom 16. November 1877 in folgender Weise: „Sie enthalten eine überreiche Saat ascetischer Weisheit. Voll des heiligen Geistes zeigt hier der Heilige auch bereits den Weg zum göttlichen Herzen Jesu und streut die ersten Keime zu dessen Verehrung aus, die in ihrer gegenwärtigen wunderbaren Entfaltung und Blüte bei der herben Trübsal unserer Zeiten der Kirche zu großem Troste gereicht.“

In diesen Briefen löst der heilige Kirchenlehrer die ihm vorgelegten Zweifel, gibt bestimmte Auskunft auf die verschiedenartigsten Anfragen; er weiß mit der ihm eigenen Gemüthsärme bald zu trösten, bald zu ermuntern, versteht es aber auch, wo es ihm nötig erscheint, mit Energie vorzugehen. Weise erwägt der Heilige alle Verhältnisse und dringt darauf, dass namentlich die Rücksicht auf Gerechtigkeit und Nächstenliebe nicht außer Acht gelassen werde. So schreibt er z. B. einer jungen Dame, die ins Kloster gehen will: „Man hat mir zu verstehen gegeben, Sie hätten die Hälfte ihres Vermögens, oder doch den Kaufpreis dieses nunmehr Gott geweihten Hauses angeboten. Es dürfte dies wohl zu viel gewesen sein in Betreff des Unntandes, dass Sie eine Schwester mit zahlreicher Familie haben, welcher Sie nach den Regeln einer wohlgeordneten Nächstenliebe doch eher ihr Vermögen zuwenden müssten“ (4. Brief des 5. Buches, S. 244). Ueberhaupt werden diese Briefe dem Priester in cura animi rum forminarum gute Dienste leisten. Das tiefen kindlichen Gemüth gegen seine Mutter verräth der Heilige im 18. Briefe des 7. Buches (S. 412). Auch betreffs der Erhaltung der Gesundheit gibt der Heilige weise Rathschläge. So schreibt er (S. 440): „Es ist unglaublich, wie nachtheilig das lange Aufbleiben am Abend ist und wie sehr es das Gehirn schwächt. In der Jugend fühlt man das nicht; aber desto mehr muss man später dafür büßen und schon manch Einer hat sich dadurch arbeitsunfähig gemacht“. Doch — ich kame an kein Ende, wollte ich auch nur die herrlichsten Gedanken dieses Geistesmannes aus diesen „ausgewählten“ Briefen excerpieren.

Drum nimm und lies! — und es wird dich nicht gereuen.

Linz. Professor Franz Sal. Schwarz.

- 7) **Der erste Bußunterricht** in vollständigen Katechesen sammt Einleitung und Bemerkungen nach der Methode von Meys „Vollständigen Katechesen“. Von E. Huck, Pfarrer und Kämmerer in Schniechen, Diöcese Rottenburg. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Fünfte, verbesserte Auflage. Herder'sche Verlagshandlung. Freiburg i. B. Brosch. M. 1.20 = K 1.44. Geb. M. 1.50 = K 1.80.

Dieses Buch füllt eine Lücke auf dem Gebiete der Katechetik mit lobenswertem Geschick aus. So mancher junge Katechet wird dem Verfasser aufrichtig Dank wissen für diese „vollständigen Katechesen“ in einem Gegenstande, der naturgemäß von höchster Wichtigkeit und nicht zu unterschätzender Bedeutung fürs ganze Leben, aber auch von bekannter Schwierigkeit ist, besonders für einen Anfänger im Unterrichte. Das Werk zerfällt in drei Theile: in eine Einleitung, in Katechesen und Bemerkungen. In der Einleitung werden vorausgeschickt die allgemeinen Fragen und Grundsätze bezüglich des ersten Bußunterrichtes. So dann folgen im Ganzen 9 Katechesen über die Buße in wörtlicher Ausführung, in wahrhaft populärer und tiefendringender Weise. In den Bemerkungen findet der Katechet einen weisen Rathgeber und Wegweiser in seinem schwierigen Amte. Die in dieser Arbeit aufgespeicherte Erfahrung des Verfassers einerseits, sowie die correcte Methode anderseits machen das Buch sehr verwendbar und geben ihm einen hohen Wert, welcher dasselbe von selbst bestens empfiehlt.

Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 8) **Bibliothek für Prediger.** Von P. A. Scherer. 5. Bd. I. Hälfte. Vierte Auflage, durchgesehen von P. A. Witschwinter. Freiburg i. B. Herder. 1899. Brosch. M. 4.— = K 4.80.

Die I. Hälfte des 5. Bandes enthält Liturgien, Homilien, Skizzen von Weihnachten bis zum heiligen Österfest. Wie die schon erschienenen Bände, so zeichnet auch den vorliegenden Band des umfassenden Werkes eine nahezu erschöpfende Vollständigkeit bezüglich des Inhaltes, eine übersichtliche Eintheilung behufs Erleichterung des Nachschlagens, eine wohlthuende Klarheit und Knappheit der Sprache, wissenschaftliche Tiefe, eine geistige Durchdringung und Ver-